

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Herrmann Starke in Großenhain.

No. 41.

Dienstag, den 7. April

1868.

Bekanntmachung.

Die Telegraphen-Verwaltung des Norddeutschen Bundes beabsichtigt vom 1. April cr. ab ein **Abonnement** zum Preise von 3 Thalern monatlich pränumerando auf die **täglich** in **Berlin** telegraphisch zusammenfließenden **Witterungsberichte** zu eröffnen und werden daher die betreffenden Interessenten eingeladen, persönlich oder schriftlich sich bei der Bundes-Telegraphen-Station zur Subscription zu melden.

Der tägliche Witterungsbericht, von welchem auf jeder Bundes-Telegraphen-Station Einsicht genommen werden kann, wird täglich, sofort nach seinem Eingang von Berlin, aufs schnellste dem betreffenden Abonnenten übermittelt werden.

Großenhain, den 6. April 1868.

Bundes-Telegraphen-Station.
Marschner.

Bekanntmachung.

Die nachstehend sub © signalisirte, dem Bagiren und der Prostitution ergebene, aus dem Correctionshause zu Hubertusburg beurlaubte, ledige **Marie Emilie Schöbel** von hier ist von einem ihr am gestrigen Tage bewilligten mehrstündigen Urlaube in die hiesige Armenarbeitsanstalt, in welcher dieselbe wegen Obdachlosigkeit zur Zeit detinirt ist, nicht zurückgekehrt. — Da dieselbe wahrscheinlich in der Umgegend vagirt, so ergeht an alle Polizeiorgane die ergebenste Bitte, die Schöbel im Betretungsfalle zu verhaften und uns zuschieben zu wollen.

Großenhain, den 6. April 1868.

Die Polizeibehörde.

In Stellvertretung: Weber, Referendar.

Die Schöbel ist 26 Jahre alt, von langer schwächlicher Statur, hat ein ovales, gesundfarbiges Gesicht, niedrige und schmale Stirn, braune Haare, blaue Augen und vollständige Zähne.

Bekleidet war dieselbe bei ihrer Entweichung mit einem grünquarrierten wollenen Rocke, einer weißen mit rothen Punkten bedruckten Kattunjacke und einer blauen gedruckten Schürze.

Bekanntmachung, die Auszahlung der Servisgelder betreffend.

Die Auszahlung der Servisgelder auf die Monate Januar, Februar und März laufenden Jahres soll **den 16. und 17. dieses Monats** erfolgen und wollen sich zu diesem Behufe die Quartierwirthe an den gedachten Tagen innerhalb der gewöhnlichen Expeditionsstunden an Stadthauptcassenerpeditionsstelle einfinden.

Großenhain, am 3. April 1868.

Die Stadthauptcassenverwaltung.
Grün, Cassirer. Bräuer, Controleur.

Geschäftsübersicht der Sparcasse zu Großenhain auf den Monat März 1868.

1868.		Spargelder.		1867.	
18116 Rth. 9 Sgr. 7 Pf.	Einlagen,	20692 Rth. 14 Sgr. 5 Pf.	Rückzahlungen,		
14283 " 19 " 9 "	Rückzahlungen.	11673 " 12 " 5 "	Einlagen.		
3832 Rth. 19 Sgr. 8 Pf.	plus.	9019 Rth. 2 Sgr. — Pf.	minus.		

Hierüber wurden im Monat März 1868

zurückgezahlt:		ausgeliehen:		aufgenommen:		zurückgezahlt:	
Rth. 4500.	auf Hypotheken	Rth. 17650. — —		Rth. 4988. 14. 2.	Handdarlehne	Rth. —	
" 300.	auf Credit	" 591. 17. —					

Als Cassenbestand verblieben am Schlusse des Monats März 1868: 15114 Rth. 12 Sgr. 6 Pf.

Großenhain, den 1. April 1868.

Der Stadtrath.

Kunze.

Barth.

Bekanntmachung.

In Folge freiwilligen Abgangs eines unserer Nachtwächter kommt dessen Stelle den 1. Mai a. c. zur Erledigung. — Geeignete Bewerber um diese Stelle wollen sich bis zum 20. dieses Monats bei uns melden.

Großenhain, am 2. April 1868.

Der Stadtrath.

Kunze.

Er.

Bekanntmachung.

Die bei der letzten Feuerstätten-Revision von den Revisoren gerügten Mängel sind von den betreffenden Hausbesitzern zu Vermeidung ernster Strafen baldigst zu beseitigen.

Großenhain, den 3. April 1868.

Der Stadtrath.

Kunze. Er.

Tagesnachrichten.

Sachsen. Die zweite Kammer hat in ihrer Sitzung am 3. April den Bericht ihrer Finanzdeputation, die Erbauung einer Eisenbahn von Großenhain nach Cottbus betreffend, berathen und nach längerer Debatte mit Einstimmigkeit und in Uebereinstimmung mit der Regierung beschlossen: „bei der k. Staatsregierung zu beantragen, daß sie dem Comité der Cottbus-Großenhainer Eisenbahn, wenn derselbe die Beschaffung der nöthigen Geldmittel, sowie die Concession der k. preussischen Regierung zum Fortbaue der Bahn auf k. preussischem Gebiete nachgewiesen hat, zum Baue und Betriebe derselben auf sächsischem Gebiete Concession sammt Expropriationsberechtigung definitiv ertheile.“ — Nach dem revidirten Ergebnis der Zusammenstellung der vorjährigen Volkszählung zählte das Königreich Sachsen am 3. Decbr. 1867 im Ganzen 2,423,587 Einwohner, nämlich 935,701 in den Städten und 1,487,886 auf dem Lande. Von den Regierungsbezirken zählte der Dresdner 638,906, der Leipziger 553,571, der Zwickauer 908,583, der Bauhner 322,527 Einwohner.

Preußen. Der Haushaltplan des norddeutschen Bundes ist für 1868 auf 72,158,243 Thlr. festgestellt, wovon 66,417,573 Thlr. auf das Militär kommen. Von den Matrikularbeiträgen kommen 1,541,490 Thlr. auf Sachsen. — Der Reichstag hat am 2. April den Waldeck'schen Antrag auf Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten nach lebhafter Debatte mit 97 gegen 92 Stimmen abgelehnt. In der Sitzung am 3. April wurde der Antrag: „den Bundeskanzler aufzufordern: dahin zu wirken, daß in Zukunft ein gleichzeitiges Zagen von territorialen und Provinziallandtagen mit dem Reichstage vermieden werde“, fast einstimmig, der Antrag Lasker's und Gen. auf Erlass eines Gesetzes über die Nichtverfolgbarkeit der Mitglieder der Landtage und Kammern mit 119 gegen 65 Stimmen angenommen. — Der amerikanische Gesandte in Berlin, Bancroft, hat Vollmachten zum Abschlusse eines Handels- und Schiffahrtsvertrags mit dem norddeutschen Bunde, bez. dem Zollverein, erhalten.

Oesterreich. Das Abgeordnetenhaus genehmigte am 3. April die Gesetzworlage über die interconcessionellen Verhältnisse mit einem von der Regierung unterstützten Amendement, betreffend die Schließung der Geschäfte an Sonn- und Festtagen. Der Reichsrath ist bis zum 20. April vertagt worden.

Schweiz. In Genf ist alle Aussicht auf eine Beendigung des Arbeiterconflictes vorhanden.

Italien. Aus Rom, 2. April, meldet man, daß im Castell S. Angelo ein als Mönch verkleidetes Individuum mit dem Plan der Befestigungen angetroffen und verhaftet wurde. — In Turin haben 2000 Arbeiter wegen des Gesetzes, betreffend die Einkommensteuer, die Arbeit eingestellt.

England. Im Unterhause des Parlaments gelangten am 3. April die auf Aufhebung der irischen Staatskirche gerichteten Resolutionen von Gladstone mit 328 gegen 272 Stimmen zur Annahme, während das Amendement des Staatssecretärs des Außern, Lord's Stanley, welches die Entscheidung über die Angelegenheiten der irischen Staatskirche einem neuen Parlamente vorbehalten wissen will, mit 330 gegen 270 Stimmen abgelehnt wurde.

Südamerika. Die Brasilianer haben die Festung Humaita zu Lande und Wasser siegreich angegriffen. Eine Redoute wurde genommen; die Paraguaiten vertheidigten sich bis auf den letzten Mann. Weitere Nachrichten melden, daß die Paraguaiten die Hauptstadt Assuncion verlassen haben und dieselbe von den brasilianischen Truppen besetzt sei. Der Präsident Lopez hat einen großen Theil der Offiziere von Humaita erschießen lassen, da er den Abfall derselben befürchtete. Gerüchtweise verlautet, Lopez beabsichtige, über Chaco nach Boliva zu flüchten.

Bermischtes.

Aus Berlin kommt schon wieder eine schreckliche Nachricht vom gleichzeitigen Tode einer ganzen Familie. Mann und Frau, ersterer 30, letztere 25 Jahre alt, fand man entseelt im Bette, in einem zweiten Bette ein vierjähriges Knäbchen, in der Wiege ein drei Monate altes Kind, alle, wie durch herzugelerufene Aerzte festgestellt wurde, unwiederbringlich todt. Die geöffneten Gasleiter bekundeten die Ursache des Todes; und daß dieser von den Aeltern gemeinschaftlich gewählt war, bezeugt ein an einen Verwandten gerichteter, von Beiden unterzeichneter Brief, in welchem der Mann noch letzte Verfügungen getroffen hatte. Die Familie lebte in äußerlich guten Verhältnissen, hatte wohlhabende liebevolle Verwandte; aber eine Krankheit des Mannes und die daran geknüpfte Furcht vor endlicher Arbeitslosigkeit scheinen den traurigen Entschluß in den noch jungen Eheleuten hervorgerufen zu haben.

Erinnerungen

zum Nuß und Frommen der Turnerei.

Angeichts des immermehr herankommenden Lenzes verlegt nun Großenhain bald wieder seine Turnerei aus dem beengenden Winterquartier in den großen, schönen Saal der Natur. Es beginnt damit ein neues Semester dieses Instituts und darum sei auch hier einmal der Platz, Einiges über die jüngere Vergangenheit der Turnerei in Großenhain und die Mittel zur Hebung derselben darzulegen:

Nachdem Großenhains Turnverein vor 15—20 Jahren Hunderte von Mitgliedern zählte, ist derselbe in der Zahl der Turner, trotzdem das Institut von Staat und Stadt kräftigst gefördert wurde, auf kaum die Hälfte herabgesunken, denn — schaut man auf dem Turnplatze um sich — nur ein kleiner Stamm ist verblieben. — Wo finden wir aber die Ursachen dieses Verfalls der Turnerei? Sie sind in der großen geistigen und körperlichen Entnervung unseres Geschlechts zu suchen! Sie sind zu suchen in der moralischen Entartung unserer Zeit! Sie sind endlich noch zu suchen in der Undankbarkeit gegen den Schöpfer, gegen den Staat und die Stadt, die uns diese

Mi
und
uic
Ma
Tu
wu
Ge
Kle
schl
for
ein
das
we
zum
die
Fei
nal
Be
bil
in
un
we
bef
tig
sich
gel
me
der
cu
Gr
Za
im
wo
G
de
Li
di
F
W
je
zu
m
E
fe
de
zu

G
u
li
n
th
de
W
de
K
W
g
li
n
u
e
n
z
d
u
d
f
G
d
f
r
y

Mittel zur Kräftigung des Körpers und Geistes gaben, und in der Undankbarkeit gegen uns selbst, daß wir sie nicht zu unserem Nutz und Frommen gebrauchen. — Mochten daher wenigstens die Mitglieder der bestehenden Turnvereine versuchen, zunächst diese allgemeinen und tief wurzelnden Leiden der reiferen Jugend an dem jüngeren Geschlechte zu unterdrücken, möge daher wenigstens dieser kleine Stamm die sittliche Hebung dieses jüngeren Geschlechts durch Heranziehung desselben zur Turnerei, durch sorgsamste Pflege des Turnens durch ihn selbst und durch einen echten turnerischen deutschen Geist unterstützen und das Institut der Turnerei muß und wird wieder Das werden, was es vor Jahren war, es wird wieder erblühen zum Wohle der turnbedürftigen Jugend. Und wahrhaft die der Turnerei gewordenen Begünstigungen scheinen auf keinen schlechten Boden zu fallen, denn fast ohne Ausnahme in allen und selbst den kleinsten Orten haben sich Vereine zu Beförderung und Hebung des Turnwesens gebildet, Privat- und Volksschulen üben das Turnen, und in der That das heranwachsende Geschlecht wird und muß unter solchen Umständen ein starkes, bereites, thatkräftiges werden. Nicht zu verkennen ist, daß auch in dem hier bestehenden Turnvereine seit kurzer Zeit eine regere Thätigkeit sich erblicken läßt, auch dem seit einiger Zeit hinsichtlich des Männerturnens ziemlich turnkrank darniederliegenden Großenhain ist es wieder gelungen, heuer sich mehr wie andere Jahre aus seiner Lethargie zu erheben, denn mit ca. 30 Turnern begann es seinen letzten Wintercursus, heute zählt es schon ca. 60 Mitglieder. Doch zu Großenhains Bevölkerung ist diese Zahl, hält man die Zahl der Turner ähnlicher und kleinerer Städte dagegen, immer noch sehr gering und möchte man daher wohl fragen, worin weiter noch die Ursache des Mangels an turnerischem Sinne zu suchen sein dürfte? Wir finden sie einmal in der übergroßen Bequemlichkeitsliebe, in der zu großen Liebe zur Karte und in der Liebe zur Kanne. Gegen diese drei Erbfeinde der Turnerei aber sollte eben zu Felde gezogen werden und zwar mit den Waffen des Wortes und des besseren Beispiels. Und ist es Pflicht eines jeden Turnvereins, sich die Aufgabe zu stellen, das Turnen zur Herzensangelegenheit der einzelnen Mitglieder zu machen und mit dem großen Ganzen das Turnen als Lebensfrage des deutschen Volkes zu gestalten, so sei es ferner erlaubt, noch Folgendes über das Ziel, insbesondere des Volksturnens an dieser Stelle anzufügen, und zwar zunächst einige geschichtliche Andeutungen über das Turnen:

Mit dem Worte „Turnen“ bezeichnet man im weitesten Sinne alle willkürliche Bewegung des menschlichen Leibes; und insofern erscheinen uns die ersten Versuche des Säuglings zur Ausdehnung seiner Glieder ebensogut, als die naturwüchsigen Regungen und Strebungen des Urmensenthums als Turnen. Der Säugling, wie das Urgeschlecht der Menschheit, noch heute in wenigen Resten wilder Völkerschaften erkennbar, turnt sich unbewußt in den Kampf des Lebens ein. Und je nachdem Umstände, Boden und Klima ihren Einfluß geltend machen, wird auf diese Weise der Mensch ein Naturturner, der, gestützt auf ungeschwächte Körperkraft und angeborenen Instinkt Unglaubliches zu leisten vermag. Die Heldensagen aller Völker wissen hiervon zu erzählen. Aber mit der Entwicklung und Kraft des Lebens gedeiht auch das geistige Wesen und Leben der Menschheit zu immer größerer Entfaltung; es gruppieren sich Stämme, Völker, Staaten mit ihren mannigfachen Beziehungen und Bedürfnissen. Da spornt zuerst der Streit um das Mein und Dein zur Uebung für den Kampf mit dem Feinde; der verwundete, verrenkte und erkrankte Leib bedarf heilender, gymnastischer Pflege; die Jugend turnerischer Erziehung zur Mehrung der Gesamtkraft von Volk und Staat; auch das Element des Schönen, Abnormen und Absonderlichen in der Leibesübung wird erkannt und als Schaugymnastik und Athletik geübt; und aus Allem diesen erwächst im weitesten Sinne die allgemeine Volksgymnastik. Wehr-, Heil-, Schul-Turnen, Schaugymnastik und Volksturnen sind ihrem Wesen nach in dieser Entwicklungsgeschichte des Urmensenthums, in dieser allgemeinen Gymnastik begründet, wenn auch noch nicht in dieser Gliederung nicht überall klar erkannt und mit Bewußtsein geübt. Die Geschichte weist denn auch dieses Vorhandensein naturwüchsiger Gymnastik unter allen Völkern des Alterthums nach. Besonders aber war es das Volk der Griechen, welches die Gymnastik zuerst mit deutlicher Erkenntnis ihrer Ziele als allgemeines

Bildungsmittel erkannte und übte. Und so klar und scharf war der ungetrübte Blick der Hellenen, so richtig ihr Tact, daß sie eine Gymnastik schufen, die ihre bildende Macht weit über die engen Grenzen von Hellas und weit über die Zeit der Blüthe des hellenischen Volkes hinaus bis auf unsere Tage hin geltend macht. Dort, unter einem heiteren, milden Himmel, ledig der drückenden Arbeit für Obdach und Nahrung, die der Sklave verrichtete, fand der freie Grieche bei seinem Fünfwettkampf, im Lauf, Scheibenschwung, Sprung, Speerwurf und Ringkampf, Erheiterung und jene Vollenbung zu körperlicher Kraft und Schönheit, die wir noch heute in den Resten der plastischen Kunst aus jener Zeit bewundern und von der uns die Dichter singen. Als die römische Weltherrschaft sich später auch über Griechenland ausbreitete, erlitt die hellenische Gymnastik mit dem Verfall des griechischen Staates eine Umwandlung. Zu der freigeübten Leibeskunst gesellte sich die zunftmäßige Athletik und Schaugymnastik, die in Rom bis zu den scheußlichen Fechterspielen mit blutigen Schaukämpfen mit wilden Bestien, davon in den spanischen Stierkämpfen geringe Ueberbleibsel noch zu finden sind, ausartete, während der kriegerische Geist des römischen Volkes die Wehrgymnastik für seine ländergierigen Pläne ausbeutete. Erst dem germanischen Volksgeiste war es vorbehalten, nach langer Nacht in unverkennbarer Wahlverwandtschaft mit dem alten Hellenenthum ein verjüngtes Gebäude der Gymnastik wieder aufzurichten. Der erste Stein hierzu ward in der Blüthe des Mittelalters gelegt, wo der Ritter im glänzenden Turnier und der Bürger auf dem Schießstande und Fechtboden in der Kunst des Wehrtturnens mit einander wetteiferten. Doch noch einmal sollte die aufkeimende Saat verknickt werden. Die inneren Kämpfe des 17. und die schmachvolle Verwelschung des 18. Jahrhunderts brachten Deutschland so herab, daß auch den Verblendeten klar werden mußte, wie ohne verjüngende Volksbewegung das Vaterland der tief in sein Mark eingedrungenen Entfittlichung und Verweichlichung als Opfer fallen müsse. Da waren es zuerst die sogenannten Menschenfreunde, welche in ihren Erziehungsanstalten — Bafedow und Vieth in Dessau, Salzmann u. Guts-Muths in Schnepfenthal — die turnerische Ausbildung der Jugend in die Hand nahmen und durch Wort, That und Kraft dafür wirkten.

Unserem Friedrich Ludwig Jahn, gestorben am 15. October 1852, aber erst war es vorbehalten, zur Zeit der tiefsten Erniedrigung Deutschlands, im Jahre 1810, mehr noch 1811, wo er am 10. August den ersten öffentlichen Turnplatz in der Haasenhaid zu Berlin errichtete, das Turnen zur innersten Herzensangelegenheit des Volkes zu machen und mit ihm zugleich das Ideal eines deutschen Volksthum aufzubauen, dessen Verwirklichung seitdem den Edelsten unserer Nation als Ziel ihres Strebens vorschwebt. Es ist hier nicht der Ort, alle die Männer zu nennen, die zum Theil noch lebend und wirkend für die verjüngende Aufgabe der Turnkunst seitdem begeistert eingetreten sind. Nur eines Dahingegangenen muß noch gedacht werden, Adolf Spieß's, gestorben am 9. Mai 1858, als des Mannes, der durch seine trefflichen Schriften über die Leibesübungen der Turnkunst, sowie Jahn die volksthumliche, so nunmehr auch die wissenschaftliche und pädagogische Ausprägung verliehen hat. Vor der ebenso genial, wie tief durchgedachten Schöpfung dieser beiden deutschen Männer tritt Alles, was auf dem Gebiete der Gymnastik von anderen Völkern erfunden und gewirkt worden ist, mehr oder weniger in den Hintergrund. Befestigt in dieser Bahn durch die allgemeinen deutschen Turnfeste geht das Volksturnwesen einer schönen und reichen Zukunft entgegen, aber auch einer Zukunft, in der es sich im ernstesten Kampfe für die höchsten Güter der Menschheit als eine wahrhaft sittliche Macht wird bewähren müssen. Das walte Gott!

Es ist in diesem kurzen, geschichtlichen Abrisse der Kämpfe und Hindernisse nicht erwähnt worden, die das deutsche Turnen zu bestehen und überwinden hatte, um sich durch Zeiten politischer Gährung, Reaction und durch den finsternen Wald unzähliger Vorurtheile bis auf seinen demaligen Standpunkt hindurchzuarbeiten. Das Turnwesen ist aus allen jenen Kämpfen so siegreich hervorgegangen und sein Standpunkt ist dormalen ein so über alles Parteigetriebe erhabener, so umfassender, daß es kaum nöthig ist, auch nur ganz in der Kürze auf jene trüben Zeiten der zwanziger Jahre zurückzukommen, wo Unverstand und

Mißverständnis der großen Volksbewegung mit Verboten einen Damm entgegenzusetzen vermeinten.

Folgen wir noch hierbei der Gliederung des Turnwesens: Die Aufgabe des Volkes soll es sein und sie ist es durch das Militairturnen, welches sich auch auf den Volksturnplätzen einführen läßt und zum Theil eingeführt ist, dem Vaterlande künftige Wehrmänner heranzubilden, und in dieser Beziehung den Instruotoren der stehenden Heere ein gutes Theil ihrer Arbeit abzunehmen, demgemäß aber auch auf eine entsprechende Herabsetzung der Militairdienstzeit hinzuwirken.

Ähnlich wie mit dem Wehrtturnen verhält es sich mit dem Heiltturnen. Der Heilgymnastiker wirkt auf seinen Patienten mit den verschiedenartigsten, in ihrer physiologischen Wirkung möglichst genau berechneten Wirkungen ein. Die Heilgymnastik hat in der Hand sachverständiger Männer der leidenden Menschheit viel genützt und wird dies in immer höherem Grade, je mehr man neben Licht, Luft, Wasser und Nahrung die Bewegung als eine der vorzüglichsten Lebensbedingungen erkennen und schätzen werden wird. Die Heilgymnastik gehört indeß weder in die Schule, noch auf den Volksturnplatz.

Entwicklungsproceße und unabweisliche natürliche Bedürfnisse erforderten es, ein Schulturnen zu begründen. Durch regelmäßige Leibesübung soll die gesammte schulpflichtige Jugend, Knaben wie Mädchen, einer höheren, rein menschlichen Entwicklungsstufe aller hierbei in Betracht kommenden Factoren entgegengeführt werden.

Die Schaugymnastik, sie gehört nur mit Beschränkungen auf den Turnplatz; wohl soll durch alle Glieder des Baues hindurch schaumwürdig ein Hauch des Schönen, Wohlgefälligen, Kunstgerechten wehen und jeder Schritt, Sprung, Schwung und Griff soll demgemäß fein bemessen sein, aber es walten immerhin bei dem Wehr-, Heil-, Schul- und Volks-Turnen praktische näher liegende Rücksichten vor, als daß man den eigentlichen Kraft-, Schau- und Kunststücken einen weiteren Platz zulassen sollte.

(Schluß folgt.)

Das preussische General-Postamt hatte bekanntlich im Juni vorigen Jahres mit der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Nordstern“ zu Berlin ein Abkommen zur Lebensversicherung der Post-Unterbeamteten getroffen, laut welchem die Gesellschaft diesen Beamten 8 % der Prämie erließ, das General-Postamt aus Postfonds 17 % zahlte, so daß den Beamten nur $\frac{1}{4}$ der ohnehin niedrigen Prämie zu zahlen blieben. Der Zahlungsmodus wird gleichmäßig auf die Gehaltsraten des ganzen Jahres vertheilt und so noch wesentlich erleichtert. — Dem Vernehmen nach hat diese Einrichtung in den beteiligten Kreisen fast im ganzen Preussischen Postgebiete großen Anklang gefunden und hat das General-Postamt, nachdem dasselbe an die Spitze der Postverwaltung des Norddeutschen Bundes getreten, diese Einrichtung und den bezüglichen Vertrag auf alle Post-Unterbeamteten im Bundes-Postgebiete ausgebehnt.

Sitzung der Stadtverordneten

am 28. März 1868.

Anwesend: die Herren Dr. Meng, Vors., Kämpfe, Buchwald, Schiele, Voigt, Adv. Kesseltz, Caspari I. u. II., Preßprich, Markus, Päß, Globig. Unentschuldigt abwesend: Herr E. Mann.

Zunächst gelangte ein Schreiben des Stadtraths zum Vortrag, in welchem angezeigt wird, daß derselbe den letzten diesseitigen Beschluß, rücksichtlich des Wegfalls der Ergötzlichkeiten für die bei Feuersbrünsten Hülfeleistenden als Differenzsache betrachte. Wegen der Geringsfügigkeit der Sache beschloß man einen Vermittelungsvorschlag dahin gehend, daß innerhalb der Zeit vom 1. October bis 30. April bei Schadenfeuern an diejenigen Mannschaften, welche nach Beseitigung der Hauptgefahr noch im Dienste bei den Spritzen oder sonst beschäftigt bleiben, eine Erfrischung verabreicht werden solle. — Hierauf trat das Collegium einstimmig den Rathsbeschlüssen bezüglich der Gehaltsaufbesserung eines Polizeidieners und bezüglich der Verbreiterung der äußern Wildenhainer Straße bei. Ingleichen wurde auf Antrag des Herrn Kämpfe beschlossen, den Stadtrath aufzufordern, unverzüglich Schritte zur Erbauung eines neuen Krankenhauses zu thun.

für Gehör- und Sprach-Kranke,

zu welchen auch diejenigen Personen gehören, welche an dem so beschwerlichen Ohr-Sausen, = Brausen, = Singen, = Klingen etc. leiden, bietet sich in der nächsten Zeit eine Gelegenheit dar, den Rath eines tüchtigen Specialisten gegen ihre Uebel einzuholen. Medicinalrath Dr. Schmalz, der rühmlich bekannte Gehör- und Sprach-Arzt aus Dresden, der sich durch viele glückliche Erfolge einen bedeutenden Ruf im In- und Auslande erworben hat, wird nämlich den 10. und 11. April, Charfreitag und Sonnabend, in Großenhain sich aufhalten, um den betreffenden Kranken wo möglich Hülfe, oder wenigstens Erleichterung zu bringen. (S. d. Anzeige in vor. Nr. d. Bl.)

Die Gartenlaube bringt in ihrer neuesten Nummer (Nr. 13) folgende Notiz über das **Technicum Mittweida**. — Von vielen Seiten wird uns das „Technicum“ in Mittweida bei Chemnitz als eine durchaus tüchtige Pflanzstätte für technische Wissenschaft dringend empfohlen. Die Fächer, welche die Anstalt besonders cultivirt, sind das Maschinenbaufach (und zwar practisch und theoretisch, daher die Anstalt in Verbindung mit Maschinenwerkstätten steht), das Civilingenieurfach und das Handelsfach. Ferner schließt sich daran noch ein Cursus für „einjährige Freiwillige.“ — Als ein wohl selten vorkommender Fall möge hier noch erwähnt sein, daß als Schüler ein bereits verheiratheter Maschinenfabrikant an der Anstalt sich befindet, der sich des Studiums halber mit seiner Familie dort aufhält; ebenso zählt diese Schule unter ihren, den verschiedensten Lebensaltern angehörigen Zöglingen auch einen, der bereits das vierzigste Jahr überschritten hat. Solche Fälle, wie diese, müssen zu einer Anstalt nur Vertrauen erwecken.

Nach einer Nachricht aus Lahr vertheilen sich die Prämien des Lahrer Sinkenden Bodens wie folgt: Erste Prämie: Thlr. 60, Nr. 265,681. Zweite: Thlr. 50, Nr. 438,661. Dritte: Thlr. 40, Nr. 474,261. Vierte: Thlr. 30, Nr. 343,464. Fünfte: Thlr. 20, Nr. 507,205. Sechste: Thlr. 2, 25, Nr. 78,783.

Kirchliche Nachrichten.

Am grünen Donnerstage

Beichtrede (8 Uhr): Herr Diaconus Hedrich.

Vormittagspredigt: Herr Archidiaconus Müller, über 1 Kor. 10, 16 u. 17.

Geschäftsübersicht

bei der Polizeiverwaltung des Stadtraths zu Großenhain. Im Monat März 1868 wurden angezeigt: 1 Person wegen Aufhäufens von Asche in ihrem Gehöfte, 1 wegen Reitens durch das Pfändergäßchen, 1 wegen Trunkenheit, 1 wegen Obdachlosigkeit, 1 wegen Prostitution, 1 Häusling wegen Trunkenheit, Ungehorsams und grober Verletzung der Hausordnung, 1 Person wegen unterlassener Aufführung eines Miethbewohners auf dem Hauszettel, 1 wegen Führung falschen Maasses, 1 wegen Ausfahrenlassens von Dünger in den Nachmittagsstunden, 1 wegen Entlaufens aus dem Dienste, 2 wegen Verletzung der Sonntagsfeier, 2 wegen Legitimationslosigkeit, 2 Häuslinge wegen Ungehorsams, 3 Personen wegen verbotenen Umbertreibens auf Tanzböden, 3 wegen Diebstahls, 3 Schulkinder wegen Ungezogenheiten, 5 Personen wegen Bettelns.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten morgen Nachmittag 5 Uhr.

Turnergesangsverein.

Heute Abend 8 Uhr Versammlung. Dienstag den 14. April launiger Unterhaltungs-Abend. D. B.

Convent
des Geselligkeitsvereins in Roda
Sonntag, den 12. April 1868,
im Gasthose daselbst. Die Vorsteher.

Eine **Wod-Windmühle**, ausgezeichnete Mahllage, steht für 1150 Thlr. zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Dank.

Bei dem schmerzlichen Verluste, welcher uns durch den Tod unseres geliebten Sohnes und Bruders August betroffen hat, fühlen wir uns gedrungen, allen Denjenigen, welche während seiner Krankheit ihn durch ihre freundlichen Besuche erfreuten, zu danken. Dank aber auch den Jünglingen und Jungfrauen von Großraschütz, welche den Sarg des theuern Entschlafenen mit reichem Blumenschmucke zierten und ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten. Auch die trostreichen Worte des Herrn Diaconus Hedrich und die erhebenden Gesänge des Herrn Schullehrer Schulze verpflichten uns zum innigsten Danke.

Wer stillt der armen Mutter bittre Zähren,
Wer tröstet uns in unserm tiefen Schmerz?
Der Sohn, der Bruder will nicht wiederkehren,
Es brach zu früh sein treues, edles Herz.

Ach ja, er ward uns viel zu früh entrisen,
Wir fühlen uns so einsam und allein,
Ihm werden immer unsre Thränen fließen,
Doch er, der Theure, wird dort selig sein.

Er ist ins bess're Heimathland gegangen,
Dort wird ein ew'ger Fried' ihm eigen sein,
Es werden seine Lieben ihn empfangen,
Er wird bei Gott sich nun mit ihnen freu'n.

Du einz'ger Trost, du sollst das Herz erheben,
Wenn es in seinem Weh' will fast vergehn,
Der Gott der ew'gen Liebe wird uns geben
An seinem Thron ein frohes Wiedersehn.

Großraschütz, den 6. April 1868.

Die trauernde Familie Täuber.

Wiesen = Verpachtung.

Das der Tuchmacher = Innung hier gehörende, in Raundorfer Flur gelegene **Wiesengrundstück** wird am **14. dieses Monats** Nachmittags 3 Uhr im Gasthose zu Raundorf öffentlich meistbietend unter den von dem unterzeichneten Directorium zu eröffnenden Bedingungen verpachtet werden.

Großenhain, im April 1868.

Das Directorium der Tuchmacher = Innung.

Freiwillige Guts = Versteigerung.

Wegen vorgerückten Alters des Besitzers soll **das Gut Nr. 9** in Knehlen, $\frac{3}{4}$ Stunde von Pristewitz, **Montag, den 20. April d. J.,** Mittags 12 Uhr im genannten Gute freiwillig versteigert werden. Das Gut mit großen geräumigen Ziegelgebäuden enthält gegen 80 Acker ausgezeichnete Felder und Wiesen, sowie bedeutenden schlagbaren Holzbestand. Es werden 4 Pferde, 18 Stück Rindvieh, ausgezeichnete Schweinezucht nebst vollständigem todten Inventar übergeben. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Großenhain, den 6. April 1868.

Adolph Preubisch, Agent.

Das Gut Nr. 24

in Radewitz, 51 Acker 176 □ Ruthen Feld, Wiese und Holz enthaltend, ist herbergsfrei zu verkaufen. Unterhändler werden verboten. Selbstkäufer erhalten es um ein Zehntel billiger.

Alles Nähere beim Besitzer zu erfahren.

Heute 10 Uhr
Auction von Kleidern, Wäsche,
Betten, Uhren etc., nächsten Sonnabend
10 Uhr guter Möbel und Hausrath.
C. G. Arnold.

Rugholz = Auction.

Montag, den 20. April d. J., von Vormittags 9 Uhr an sollen vom Röhrsdorfer Rittergutsvalde aus den Forstorten „Seifen“ und „Fichten“:

15 fichtene Stämme,
2 eichene Klöcher,
25 erlene Klöcher,
200 fichtene Klöcher,
1000 Kieferne Klöcher,
1 Kieferne Mühlwelle,
20 Schock fichtene Stangen,
3 fichtene Rugklüftern und
1 eichener starker Stoß

einzel und in kleineren Partien unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. Kauflustige wollen sich die Hölzer vorher ansehen und sodann zur oben bemerkten Zeit im Gasthause alhier einfänden.

Röhrsdorf bei Königsbrück, am 3. April 1868.

Der Förster Klisch.

Warnung. Das Betreten meines Planweges an der Lenzer Grenze wird bei Pfändungsstrafe verboten.

August Lehmann in Wefniz.

Von jetzt an wohne ich bei Herrn Färbermstr. Böhme, Frauengasse Nr. 300.

Henriette Schönherr, Leichenwäscherin.

Notiz für Landwirth.

Der Klee des Sandes.

Nachdem in der Landwirthschaft durch den immer mehr um sich greifenden Anbau der Lupine auf unfruchtbarem Sandboden ein fast unglaublich scheinender Ertrag erzielt wird, taucht jetzt wieder eine neue Pflanze auf:

Die neue Serradella Ornithopus sativus (Klee des Sandes),

die für den mageren Sandboden das verspricht, was der Klee für guten Boden geworden. Ihr Anbau hat sich in neuester Zeit ungemein verbreitet, da selbige wie der Klee keine besondere Bestellung des Ackers verlangt. Man säet die Saat in Ueberfrucht, am geeignetsten in Sommer- oder Winterroggen, Anfang bis Ende April 22 bis 25 Pfd. oder 4 Mezen pro Acker, 10 bis 12 Pfund pro preussischen Morgen. Ihr Bau ist ziemlich kostenlos und erfordert nur die ersten Auslagen für guten Samen als kleines Anlagecapital, welches aber nicht nur mit Zinsen schon im ersten Jahre zurückfließt, sondern eine, nur etwa wie durch die Lupine bekannte, aber nie geahnte Ackerrente abwirft, indem diese Futterpflanze in Qualität wie Quantität einem Ertrag des Roth- und Weißklee für guten Boden nicht nachsteht, vom Rindvieh, Pferden und Schafen sowohl als Heu wie Grünfutter gern gefressen wird und nicht nur reichliche Milch, sondern auch Fleisch erzeugt.

Um geneigte Berücksichtigung bei Bedarf bitten unter Zusicherung billigsten Preises

Gebrüder Ziegler aus Gönningen,
wohnhaft im Gasthose zum „rothen Hause“ in
Großenhain und im Gasthose zum „blauen Stern“
in Riesa.

Charfreitag den 10. April: Grosse Musikaufführung im Dom zu Meissen

— mit starkbesetztem Chor und Orchester, —

unter gütiger Mitwirkung der Königl. Sächs. Hofopernsängerinnen Fräul. Hänisch, Frau Hofkapellmeister Krebs und Fräul. Zeidler, der K. S. Hofopernsänger Herren Eichberger und Hollmann, des Königl. Hofconcertmeisters Herrn Schubert, sowie mehrerer Mitglieder der Kgl. Hofkapelle.

Zur Aufführung wird kommen:

- 1) Choral und Chor aus dem Oratorium: „Der Tod Jesu“ von Graun.
- 2) Arie: „Schliesse, mein Herze etc.“ mit obligater Violine aus dem Weihnachtsoratorium von J. S. Bach. (Frau Krebs, Herr Concertmeister Schubert.)
- 3) Crucifixus für 8 Stimmen v. A. Lotti (a capella).
- 4) Arie: „Höre Israel etc.“ aus dem Oratorium „Elias“ v. F. Mendelssohn-Bartholdy. (Fräul. Hänisch.)
- 5) Improperia (doppelchörig) von Palestrina.
- 6) Arie: „Gott sei mir gnädig etc.“ aus „Paulus“ von Mendelssohn. (Herr Eichberger.)
- 7) Pilgergesang aus dem Oratorium: „Die Pilgrime am Grabe Jesu“ von Naumann. (Fräul. Hänisch, Anfang $\frac{1}{2}$ 5 Uhr. — Ende $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.
- 8) Cantate: „Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Leben! etc.“ für Solo, Chor und Orchester von J. S. Bach. (Fräulein Hänisch, Frau Krebs, Herr Eichberger.)
- 9) Ave verum corpus von W. A. Mozart.
- 10) Terzett: „Jesus, himmlische Liebe etc.“ aus dem Ende des Gerechten von Schicht. (Fräul. Hänisch, Fräulein Zeidler, Frau Krebs.)
- 11) Halleluja aus dem Oratorium: „Der Messias“ von G. F. Händel.

G. Hartmann, Cantor und Musikdirector.

Ein- und Verkauf getragener Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Möbel und allerhand Schuhwerk bei W. verw. Backofen.

Mehrere gute Sechseimerstücke (Spiritusfässer) stehen billig zum Verkauf: Meißner Gasse Nr. 22.

Maurergesellen

werden bei 15 Ngr. Tagelohn (Arbeitszeit: von früh 6 bis abends 7 Uhr) gesucht von F. Zäncker sen. in Niesa.

Ein bereits abgetragenes, in den 30er Jahren gebautes, 32 Ellen langes und 10 Ellen breites, mit neuem Ziegeldach versehenes Haus, an welchem das Stockwerk aus Holz bestand und welches sich des noch sehr schönen Holzes halber zum Wiederaufbau sehr gut eignen würde, ist mit allem Zubehör billig zu verkaufen in Nr. 57 zu Großdobritz.

Zur gütigen Beachtung!

Für das Pfarr-Ralkwerk zu Kriebitz nehmen zu jeder Zeit Bestellungen an: die Herren Gutsherr Richter in Lampertswalde bei Großenhain, Schmiedemstr. Scheile in Baslitz, Agent C. Lehmann in Wildenhain und Schneidermeister Richter in Kleinthiemig.

C. Gruble, Pächter.

Glycerin, Glycerinpommade

empfehlen die Drogen- und Farbenhandlung A. H. Görner.

Reste in Thibet und Kattun

ist neue Sendung eingetroffen
äuss. Meißner Gasse 495 im Laden.

Drei Zuchröcke für erwachsene Personen werden billig verkauft: Löpfergasse Nr. 169.
Walthet, Schneidermstr.

Beste rothe, grüne, gelbe und weiße Kleesaat,
Chymothée- und englisches Raigras,
Serradella,
Rigaer Sonnenlein,
rothe und gelbe Runkelrüben
empfiehlt A. H. Globig.

Fünf Marktkasten,

sowie eine Anzahl große Bierflaschen sind zu verkaufen: Meißner Gasse 19.

Eine Tuch-Strumpf-Appretur (Dampfkraft) ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Näheres unter P. S. No. 3 poste restante franco Limbach bei Chemnitz.

Otto Nusch

empfiehlt

ff. schwarzen Candis-Syrup
à Pfund 15 Pf.

frisch geschnittener Honig

ist zu verkaufen bei Hensel am Boberberge.

Im Gute Nr. 3 zu Schönborn ist ein zweijähriger Zuchtbulle zu verkaufen.

Bandoline.

das beste Mittel, die Haare fest und glatt, sowie in jede beliebige Form zu bringen, empfiehlt in Flacons und im Einzelnen ausgewogen à Loth 1 Ngr. **Dittmar Mathes**, Friseur am Markt.

Citronen und Apfelsinen,

ausgezeichnete Frucht, empfiehlt billigt **Friedrich Müller jun.** Apothekergasse.

Rechnungen

in ganzen, halben, Viertel-, Sechstel- und Achtel-Bogen, **Impfscheine, Frachtbriefe für Fuhrleute, Stundenpläne** à Stück 1 Pf. sind zu haben in der

Buchdruckerei von Herrmann Starke.

Zeugniß

über den

G. A. W. Mayer'schen Brustsyrup

Den ächten weißen Brustsyrup des Herrn

G. A. W. Mayer,

Vorwerkstraße 1e, habe ich in verschiedenen Proben einer genauen chemischen, sowohl qualitativen wie quantitativen Untersuchung in meinem chemischen Laboratorium unterzogen und kann ich dem

wiederholten Zeugnisse

vom Sanitäts-Rath und Königl. Kreisphysikus Herrn **Dr. Klose**, der wissenschaftlichen Begutachtung und chemischen Untersuchung des Königl. Polizei-Physikus und Medicinalraths Herrn **Dr. Wendt**, sowie dem

Zeugnisse

des praktischen Arztes Herrn **Dr. Schwandt**, welche übereinstimmend bezeugen, daß die Bestandtheile des

G. A. W. Mayer'schen

Brustsyrups

nur in Zucker gelöste, schleimführende vegetabilische Substanzen sind, die in passender Weise im genannten Syrup enthalten, beipflichten, was ich hiermit der Wahrheit gemäß bescheinige.

Breslau, im Januar 1867.

Dr. Werner,

Director des Polytechnischen Bureaus.

*) Niederlage in **Großenhain** bei Herrn **Theodor Tepelmann.**

Einige gute **Wirthschaftspferde** stehen heute zum Verkauf bei **Bwe. Schubert.** Wildenhainer Gasse.

Ein ganz neuer und ein wenig gebrauchter **Handwagen** sind zu verkaufen in **Adelsdorf Nr. 2.**

Ein **Ofen** mit **Maschine** und schwarzem thönernen Aufsatz ist zu verkaufen: **Frauenmarkt Nr. 313.**

Dem immer noch rüstigen und thätigen alten **Rußländer** Herrn **Med. pr. Meng** zu seinem 81. Geburtsfest ein 81 maliges Hoch.

Großenhain, den 8. April 1868.

Nr. 600, B. 11.

Für eine bereits in Sachsen eingeführte **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** wird für **Großenhain** und Umgegend ein tüchtiger **Agent** gegen hohe Provision gesucht. Offerten unter **F. H.** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Gesucht werden **drei Knechte** und **zwei Mägde** durch das concessionirte **Dienstnachweisungs-Bureau** von

J. A. Niethmann am **Frauenmarke.**

Außerdem suche ich **Stellen** für **Bögte** oder **Schirrmeister, Kutscher, Wirthschafterinnen** und **Schänkmädchen.**

D. D.

Schuhmacher-Gehilfen!

Ein guter **Damen-Arbeiter** auf **Zeugstiefeletten** findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Karl Reil in **Riesa.**

Ein **Steindruck-Bebling** findet zu **Ostern** Aufnahme in der lithographischen **Anstalt** von **Julius Schulze.**

Ein junger, kräftiger Mensch von 15 — 18 Jahren kann bei mir dauernde Beschäftigung finden.

A. Herrmann Globig.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Müller** zu werden, kann zu **Ostern** in die Lehre treten in der **Mühle** zu **Strießen** bei **Pristemitz.**

Boigtstellegesuch.

Für einen tüchtigen verheiratheten **Boigt**, welchem die besten Zeugnisse, sowie Empfehlung seines jetzigen Principals zur Seite stehen, wird wegen Veränderung der Wirthschaft eine Stelle gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine einzelne Person, welche ihre Arbeit außer dem Hause hat, sucht ein **Johannis** beziehbares **Stübchen.** Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine **Ober-** oder **Unterstube** mit Zubehör wird sofort zu beziehen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Das **Parterrelogis** in **Nr. 315** am untern **Frauenmarke** ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten und **Michaelis** zu beziehen.

Ein **Oberlogis**, sofort zu beziehen, desgl. ein **Parterrelogis**, **Johannis** zu beziehen, sind zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Logis**, in **Stube**, zwei **Kammern**, **Küche**, **Keller** und **Bodenkammer** bestehend, ist innere **Wildenhainer Gasse** **Nr. 180** zu vermieten und den 1. Juli d. J. zu beziehen.

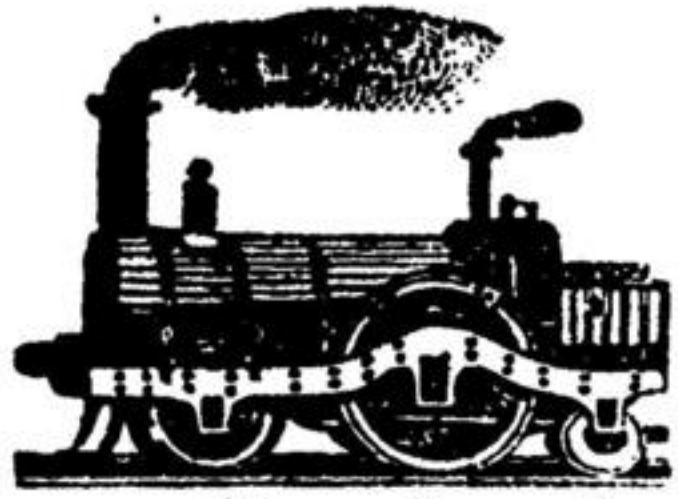
Ein **Oberlogis** von zwei **Stuben**, **Küche**, **Bodenkammer** und verschließbarem **Keller** ist mit Benutzung des **Waschhauses** zu vermieten und **Johannis** zu beziehen: **Dresdner Gasse** **Nr. 329.**

Eine **Unterstube** mit zwei **Stubenkammern**, **Küche** und **Bodenkammer** ist zu vermieten und **Johannis** zu beziehen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

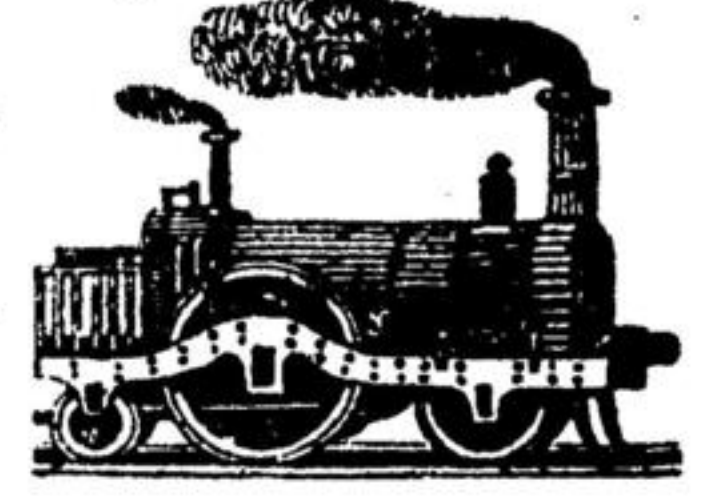
Eine **Ober-** und eine **Unterstube** mit Zubehör sind zu vermieten und **Johannis** zu beziehen bei **W. Klunfer,** **Schneidermstr.** in **Schieschen.**

Ein am **Sonntag** den 5. April verlorenes **Medaillon** mit **Porträt** eines amerikanischen **Militärs** nebst gehenktem **Goldstück** bittet man gegen Belohnung **Schloßplatz 337** abzugeben.

Cottbus - Großenhainer Eisenbahn.



Wegen Zeichnung von **Prioritätsstammaetien** der **Cottbus - Großenhainer Eisenbahn** verweisen wir auf die ausgegebenen und angeschlagenen speciellen Bekanntmachungen und bemerken nur, daß dieselbe **am 8. April Abends geschlossen wird.**



Großenhain, am 6. April 1868.

Für das Comité: **Fedor Zschille.**

Kohlengeschäft von A. Haupt.

Zwickauer Ruß: Stück- und Pech: Würfel: Kohle, Burgker weiche Schiefer: und Mittel: Kohle, Mariascheiner Stück:, Mittel: und Füllöfen: Braunkohle, gespaltenes Brennholz sind in der **Niederlage Lange-gasse Nr. 521** wieder fortdauernd zu haben.



Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

wiederholt preisgekrönt auf der Welt-Ausstellung in Paris 1867, in bekannter Güte und Vorzüglichkeit, bringen in empfehlende Erinnerung die Depôts in **Grossenhain Th. Haffner und N. S. Görner; in Nünchritz F. S. Wildner.**



Von meinem gut assortirten Cigarren-Lager

empfehle als ganz besonders preiswürdig:

Libanos à Stück 6 Pf.,
No. 24 (kräftig) à Stück 4 Pf.,
No. 72 - - - - - 3 -

Habanna-Ausschuss à Stück 5 Pf.,
No. 8 (mittel) à Stück 4 Pf.,
No. 96 - - - - - 3 -

Wiederverkäufern empfehle mein **Lager** in **Pfälzer, Java- und Ambalema-Cigarren** von 4½ Thlrn. an.

Adolph Eichhorn.

Aufgeschlossenen Peru-Guano

von **Ohlendorff & Co.** in **Hamburg**

mit 10 % gegen Verflüchtigung geschütztem Stickstoff und 10 % löslicher Phosphorsäure in feinsten sofort verwendbarer Pulverform verkauft ab **Grossenhain** und **Nünchritz** billigst

Robert Pollmar.

Wusverkauf von **baumwollenen Strümpfen** und **baumwollenen Handschuhen** à Paar
2 bis 3 Ngr. **C. A. Wilhelm's Wwe.**

Peru-Guano,

direct bezogen aus dem **Guano-Dépôt** der **peruanischen Regierung** in **Hamburg,**

Baker-Guano-Superphosphat

von **Köthen & Schippan** in **Freiberg,**

ff. bayrisches Knochenmehl

empfang und empfiehlt von seinem Lager hier und **Nünchritz** billigst

Robert Pollmar.

Ich schwebe nur für meinen Paul.

Heute, Dienstag, von früh 8 Uhr an **Wellfleisch, Mittags frische Blut- und Leberwurst** in **Beeger's Schank- und Speisewirtschaft** im **Rahmen.**

Heute, Dienstag, von früh 9 Uhr an **Wellfleisch, Mittags frische Blut-, Leber- und Zwiebelwurst.** Dazu ladet ein **G. Trapp.**

Großenhainer Getreide-Preise
vom 4. April 1868.

Weizen	7 thlr. 5 ngr. — pf. bis 7 thlr. 10 ngr. — pf.
Korn	5 : 22 : — : " 5 : 24 : — :
Gerste	4 : — : — : " 4 : 3 : — :
Hafer	2 : 18 : — : " 2 : 20 : — :
Heidekorn	4 : 4 : — : " 4 : 6 : — :

Zufuhre: 874 Scheffel.

Butter, die Kanne 16 ngr. bis 17 ngr.

Heute: **Dampfbad** von 1—3 Uhr für Damen, von 3—8 Uhr für Herren.